

# Volks- und Anzeigebblatt

für

## Winnenden und seine Umgegend.

Neunzehnter Jahrgang.

Nr. 65.

Samstag den 17. August 1867.

### Tagesereignisse.

**Stuttgart, 14. August.** Vorgestern Nachmittag lief bei dem Ministerium des Innern ein Telegramm des Oberamts Aalen ein, nach welchem in dem Stall des Gutsbesizers im Osterbuch, Oberamts Aalen Erkrankungen an einigen auf dem in Aalen abgehaltenen Markt erkauften Stücken Vieh vorgekommen sein sollen, die dem Verdacht der Rinderpest ausgesetzt zu sein scheinen. Der sofort an Ort und Stelle entsendete höhere Thierarzt fand jedoch in Folge erneuerter und wiederholter Untersuchung diesen Verdacht nicht bestätigt, sondern nur ein starkes Katarrhfieber mit Blasenanschlag. Neben dem, daß die Symptome der Krankheit mit den Erscheinungen der Rinderpest nur sehr entfernte Ähnlichkeit zeigten, spricht für die Richtigkeit der Diagnose mit Entschiedenheit der Umstand, daß von dem Tag des Kaufs der Thiere bis zu der ersten Erkrankung (7. August) die Incubationszeit der Rinderpest (5—7 Tage) um mindestens 3 Tage überschritten, sowie daß keines der erkrankten Thiere gefallen, vielmehr alle noch vorhanden ist, dieselben sämtlich wieder herzustellen. Vorsorglich ist jedoch die strenge Absonderung der erkrankten von den gesunden Thieren angeordnet, die schon zu Verhütung der Weiterverbreitung des Katarrhfiebers im Interesse des Viehbesizers liegt, auch ist Marterungs- und Stallsperrung verfügt. Obgleich hienach der vorliegende Fall keinerlei Anlaß zu Besorgnissen wegen der Rinderpest bietet, werden wir doch über den weiteren Verlauf regelmäßige Mittheilung machen.

**Zübingen.** In einem Wirthshaus in Zerendingen gab es am Sonntag um einer geringfügigen Ursache willen blutigen Streit zwischen Bauern, wobei einer durch die Hand eines anderen durch den Kopf gestoßen wurde.

Wann wird endlich die schlimme Gewohnheit, wegen jeder Kleinigkeit zum Messer zu greifen, aufhören!

**Magstadt.** Ein seltener Zufall versetzte letzten Sonntag, die Bewohner von Magstadt und Renningen in Aufregung. Als nämlich Nachmittags 1 Uhr in Magstadt ein Holz- und Heuschopf auf bis jetzt unentdeckte Weise in Brand gerieth und zwei Häuser, zwischen welche er eingebaut war, bedrohte und auch theilweise beschädigte, richtete sich auch die Löschmannschaft und die Feuerwehr in dem benachbarten Renningen selbst, ihre Thätigkeit zu entwickeln, indem daselbst um 2 Uhr ein Haus mit Scheuer in Brand gerieth und vollständig niederbrannte, wobei die junge Feuerwehr daselbst Gelegenheit hatte, ihre Feuerprobe zu bestehen. Der Brand in Magstadt, welcher namentlich zur Nachtzeit eine gefährliche Ausdehnung hätte erreichen können wurde durch rasche Hilfe und Thätigkeit binnen 20 Minuten unterdrückt und hatte ein großer Theil der weiblichen Bevölkerung Magstadts noch Zeit, mit ihren Wasserkübeln nach Renningen zu eilen und dort noch thätige Hilfe zu leisten, während der ebenfalls zum Abgang bereiten einen Feuerpritze Magstadts sowie der Löschmannschaft abgesagt wurde, weil bei der isolirten Lage der in Brand gerathenen Gebäude, welche am äußersten Ende der Straße gegen Weilerstadt liegen, keine größere Gefahr vorhanden und keine weitere Hilfe nöthig war.

**Karlsruhe, 13. August.** (Reise des Erzherzogs. — Schwyzingen-Mannheimer-Bahn — Reise Trauben.) Der Erzherzog ist gestern früh in Begleitung seines Erziehers nach Strassburg gereist. — Aus Schwyzingen wird geschrieben, daß eine Bahn Mannheim-Schwyzingen auf Kosten einer Actien-Gesellschaft gebaut und noch in diesem Jahre die Vorarbeiten

dazu begonnen werden sollen. — In Müllheim waren schon am 9. die ersten reifen Augusttrauben auf dem Markt.

**Deffau, 9. August.** Das Jubelfest zur Verherrlichung der 50jährigen Regierungsthätigkeit des Herzogs Leopold hat heute begonnen. Wie die Residenz, so prangen auch die bedeutenden Städte des Landes, Rötten, Zerbst etc. in grünem blumen- und flaggenreichem Festgewande. Ueberall war die Feier in solenner Weise von den Schulen eingeleitet. Daran schloß sich hier ein für unsere bescheidenen Verhältnisse großartiger Fackelzug. Mit dem Geläute sämtlicher Glocken wird morgen der zweite Festtag eingeweiht. Dann folgt ein von den Sängerschören auf dem Schlossplatz ausgeführter Morgengefang, weiterhin Beglückwünschung des Herzogs durch den Oberbürgermeister Medicus, um 9 Uhr Kirchgang, wobei die Jungfrauen der Stadt vom Schloß bis zur Schloßkirche Ketten bilden, der Weg mit Blumen bestreut und der Herzog in Bergen beglückwünscht wird. Nach beendigtem Gottesdienst erfolgt vor dem Palast des Erbprinzen der Vormarsch des Festzugs, und alsdann unter Glockengeläute und Trompetengeschmetter durch den Prinzen Leopold die Enthüllung des Denkmals. Hieran reiht sich im Residenzschloß die Gratulations- und Desfilécour der Deputationen und der bei Hof angestellten Herren an diese Galatase im Schloß, sowie eine allgemeine Armenspeisung in der Stadt. Den Schluß der Festlichkeiten an diesem Tag bilden: Volksbelustigungen im Thiergarten, Schützenfest, Festvorstellung im Theater (Festouvertüre von Lausch, Prolog von Dr. Hofhaus, Joseph in Aegypten) und Feuerwerk im Gefläuge. Am Sonntag den 11. wird die Feier in allen Kirchen des Landes begangen und findet am Nachmittag überall Nachfeier statt.

### Seuifleton.

#### Das Mailehen.

(Fortsetzung.)

Als sein Wagen ansuhr, eine schwere, alte Karosse, da lugte sie hinter dem Speicherladen, ob nicht — Hubert — bei ihm sei; allein er lag allein aus. — Also doch nicht? — seufzte sie aus tiefer Brust. Also doch nicht! und das thränenschwere Auge blickte zum Himmel. Dann legte sie sich auf das Heu, stützte das schöne Köpfschen in beide Hände und hing ihrem Schmerze über die getäuschte Hoffnung nach.

Derweil war Herr von Olbrück in des Hofbauers Wohnstube getreten und hatte also zu reden begonnen: Ihr habt den Wunsch ausgesprochen, daß ich den Erbpacht auf Euer Kind übertrüge. Da Ihr und eure Vorfahren mir treue Hofsleute waren, so hab ich das gerne gethan und von dem öffentlichen Notarius in Köln einen Act aufnehmen lassen und

unterschrieben. Ihr wisst, daß ich die Bedingung gestellt, daß ich nur dem den Erbpacht übergebe, den Euer Kind zum Manne wählt. Der Bitter Krakel mag sie nicht und mir gefällt er auch nicht. Das ist ab, Nun hab ich Euer Kind als Mailehen ersteigert und kann sie abtreten, an wen ich will; aber ich möchte sagen, wem ich sie als Mailehen abtrete, der muß auch ihr Mann werden und wird auch Hofbauer. So ist es. Ruft mir das liebe Kind!

Dem alten Hofbauer stockte der Athem in der Brust. Die Frau war bleich geworden. Sie wollte nicht fort.

Ah gnädiger Herr, hob sie endlich an, Ihr solltet doch nicht so hart gegen uns alte Leute verfahren! Der Bitter ist doch ein braver und auch reicher Jung, und —

Thut mir den Gefallen Frau Trine und schweig mir von dem Bitter still. Wollt ihr ihm Euer Kind geben, so gebt michs nichts an, so nehm ich den Hof aber wieder an mich und gebe den Pacht, wem ich will. Thut, wie Ihr es für Recht haltet.

**Berlin, 10. Aug.** Gleichwie für das preussische Heer ein Lehr-Infanteriebataillon (in Potsdam) besteht, so soll auch ein zweites Lehr-Bataillon für das übrige norddeutsche Bundesheer errichtet werden. Es heißt, daß dasselbe nach Leipzig verlegt und von preussischen Offizieren befehligt werden soll. Unteroffiziere und Soldaten werden den norddeutschen Kontingenten entnommen.

Die Festungsartillerieregimenter sollen, soweit sie bisher noch nicht vollzählig gebildet waren, nun durchweg in die Höhe von acht Kompagnien gebildet und jedem einzelnen Bundes-Armeekorps ein solches Festungs-Artillerieregiment zugetheilt werden. Der Friedensstand dieser Festungs-Artillerie-Regimenter wird künftig innerhalb des gesammten norddeutschen Bundesheeres 104 Kompagnien, einschließlich der sächsischen, mit 10,400 Mann, ausmachen.

Die „Erf. Ztg.“ berichtet vom 7. Aug.: „Heute morgen hat von hier aus der Bruder des Geh. Kommissionsrathes Dreyse nebst Sohn eine Reise nach Spandau angetreten, woselbst das neu von Hrn. Dreyse erfundene Granatengewehr einer Prüfung unterworfen werden soll. Es ist dies eine Handfeuerwaffe, (natürlich Hinterlader) welche im großen Ganzen nach dem Prinzip des Zündnadelsystems konstruirt ist. Granaten auf große Entfernungen schießt und von außerordentlicher Wirkung sein soll. Auch soll der Versuch des indirekten Schusses gegen gedeckt stehende Ziele von den überraschendsten und besten Erfolgen gekrönt sein. Das Geschöß, die Granade, welche geladen, überhaupt vollständig fertig, als Taschen-Munition ausreichende Sicherheit in Betreff etwaiger Explosion gewährt, ist, sobald sie den Lauf verlassen hat, so empfindlich, daß sie krepirt, wenn sie eine ungewöhnlich dünne Papierscheibe passiert. Die Sprengstücke sind dann noch von solcher Größe, daß sie die verheerendsten Wirkungen haben.“

**Frankfurt, 15. August.** 5 Uhr Morgens. Durch den heftigen Brand eines Hauses an der Mehlwaage in der Jahrgasse fieng heute Nacht 2 Uhr der Kaiserdom mit dem Pfarr-

thurm Feuer. Das Innere der Kirche und des Thurmes ist nahezu ausgebrannt. Einige Nachbarhäuser stehen in Flammen.

**Köln, 12. August.** In Folge eines heute Vormittag stattgehabten Duells zwischen zwei Lieutenants des 33. und des 65. Regiments ist der eine todt auf dem Plage geblieben. Ueber die Veranlassung zu diesem beklagenswerthen Ereignisse verlautet noch gar nichts Näheres.

**Bad Gastein, 10. Aug.** Der Reichskanzler hatte gestern einen Unfall, der leicht sehr ernste Folgen hätte haben können. Er unternahm mit dem Fürsten und der Fürstin v. Muppersberg und dem Sektionschef von Hofmann einen Ausflug in's Anlaufthal, welches zu dem großartigen Tauernfall führt. Man kann nur bis zum Eingang in's Thal fahren und reitet dann über Geröll erst bergan, dann steil abwärts, hart an einem scharf abfallenden Abhang hin, in dessen Grunde der reißende Anlaufbach schäumt. Beim Herabreiten auf einem der schwerfälligen Pinzgauer Kutschpferde (die hier auch als Saumrosse benützt werden) wollte der Reichskanzler absteigen, verfehlte aber mit dem einen Fuß den Bügel und fiel, sich überstürzend, eine Strecke den Abhang über die Geröllhalde hinab. Glücklicherweise trug er nur eine geringe Hautschürfung davon. Der Schrecken seiner Begleiter war aber sehr groß. Ohne den Ausflug fortzusetzen, kehrte man sofort zurück.

### Italien.

**Rom, 5. August.** General Zappi entfaltet eine rastlose Thätigkeit in seinen Rüstungen, um die Engelsburg und Civitavecchia in Vertheidigungszustand zu setzen. Sonderbare Gerüchte knüpfen sich an die Thatsache, daß namentlich Civitavecchia so stark befestigt wird, während wohl nur der Gedanke zu Grunde liegt, sich im schlimmsten Fall die Communication mit dem Ausland zu sichern, da die Landseite durch die italienischen Truppen besetzt ist. Man rechnet sehr wenig auf die einheimischen Truppen, da schon jetzt die Desertionen unter denselben täglich zunehmen; dagegen sollen bereits Schritte

geschehen sein, um neue Truppen in der Schweiz anzuwerben. Ob die Regierung wirklich so ernsthafte Besürchtungen zu beugen braucht, wie man nach solchen Vorbereitungen schließen sollte, möchten wir für den Augenblick sehr bezweifeln, können es jedoch nur als klug bezeichnen, daß man sich rechtzeitig vorzieht. Zu bedauern ist aber, daß, in Folge dieser Rüstungen und des halben Belagerungsstandes, die Verwaltung des Landes noch nachlässiger betrieben wird als gewöhnlich; man läßt die ganze unbeholfene Maschinerie ihren Schlendrian gehen, von einer Verbesserung anerkannter Mißstände oder gar von zeitgemäßen Reformen ist natürlich jetzt weniger die Rede als je. — Eine Ordonnanz der Polizeidirection befiehlt, daß von nun an aller Schmutz der Straßen vor die Stadt geschafft werden muß. Wer die römischen Gebräuche in diesem heitlen Punkt kennt oder gar manchmal einige abgelegene Quartiere besucht hat, weiß die Bedeutung dieser Maßregel für Rom zu würdigen. Hoffentlich wird Rom dann endlich nicht mehr verdienen, daß es eine der schmutzigsten Städte sei. Bei der bedenklichen Zunahme der Cholera hat die Sache außerdem noch ihre besondere Bedeutung. Leider sind aber die Gewohnheiten stärker noch als die Gesetz selbst.

(Cholera-Wahnsinn.) Nach der „Piemont. Zeitung“ lauten die Nachrichten über die Bekehrungen der Cholera in Süd-Italien und Sizilien sehr betrübend. In Nardo glaubt das Volk an eine absichtliche Vergiftung und hat die Apotheke in Brand gesteckt und während dreier Tage die Getreidespeicher geplündert. In Calabrien herrscht die Epidemie sehr stark, noch stärker aber in Sicilien. Es fehlt dort an Vorsicht und an Heilmitteln, und selbst wo letztere noch vorhanden sind, weist sie der große Haufe zurück, weil er sie als vergiftet ansieht. In Gran Micheli hat der Böbel zwei Carabinieri erschlagen, die beschuldigt waren, im Auftrage der Regierung die Cholera verbreitet zu haben. Nur das kräftige Einschreiten von zwei Kompagnien Soldaten konnte verhindern, daß nicht noch

Ach du liebe Zeit! sagte die Frau, darf denn unser eins gar nicht wissen, wem Ihr sie geben werdet?

Ruft mir mein Mailehen, sagte lachend der Baron.

Sie ging.

Bleich, mit verweinten Augen trat das Mädchen ein.

Warum denn so traurig, mein hübsches Mailehen? fragte der Baron, indem er ihre Hand ergriff. Ich dachte dich froh und heiter zu finden, weil du den wüsten Pitter los bist. Nun, höre mich einmal an, fuhr er fort. Ich bin alt und hab eine Frau, darf also kein Mailehen hier haben. Da möcht ich dich denn an einen andern abtreten; aber ich wollte dich doch erst fragen, ob er dir auch recht ist.

Kennst du den Korporal von der dritten Kompagnie in Köln? fragte er. Er ist ein Jung, wie schöner keiner in Altenahr, und brav wie kein anderer.

Ach, ich will keinen Soldaten! rief das Mädchen und ihre Thränen rannen heftig.

Weine nicht, Kind, sagte theilnehmend der Baron, weine nicht! Ich will dir dann einen andern vorschlagen. Ich hab einen Bedienten seit einem Monat, der ein Prachtjung ist, so will ich dir den geben.

Ach Herr, den kenn ich ja nicht! sagte das Mädchen.

So will ich ihn rufen lassen, daß du ihn siehest, sagte Obrück.

Er machte das Fenster auf und winkte seinem Kutscher.

Bald darauf ging die Thüre auf und es trat ein stattlicher Soldat herein. Alle sahen ihn an; aber die Alten erkannten ihn nicht gleich.

Annchen rief, freudig auf den Soldaten zuwendend; Willkommen Hubert!

Das ist der Korporal, dem ich dich abtreten wollte, den du aber nicht willst.

Korporal Hubert, ruf er meinen Diener! sagte der Baron.

Annchen stand verblüfft da, hielt aber Hubert fest an der Hand.

Ach ach, sagte sie stöhnend, den nähme ich schon.

Abgeschlagen, sagte Obrück. Du sollst frei wählen!

Den Alten wurde das Herz leichter.

Hubert machte sich von der kleinen Hand frei und ging hinaus.

Ach Gott, Herr Baron, gnädiger Herr, rief Annchen in halber Verzweiflung, warum habt Ihr mir das nicht gesagt? Ach, seid barm-

herzig und tretet mich an Hubert ab!

Dummes Ding! kollerte der Hofbauer. Ist nicht der gnädige Herr befugt, zu thun, was er will?

(Schluß folgt.)

### Für's Herz.

Entgeht der Böse dem Gesetz,  
Und gehet's übel oft dem Frommen,  
So wird doch mit des Todes Neß  
Bald beiden die Veränd'ring kommen:  
Die Guten hebt der Himmel hoch,  
Die Bösen drückt der Hölle Joß.

weitere Opfer dem blödsinnigen Fanatismus fielen.

Florenz, 10. August. (Skandal.) Eine Korrespondenz des „Constitutonnel“ aus der italienischen Hauptstadt spricht von einem äußerst merkwürdigen Skandal-Prozess, welcher dem Geschwornengericht Augenblicklich vorliegt. Hr. Falconieri, eine sehr hoch gestellte Persönlichkeit, war damit beauftragt worden, die durch die Uebersiedlung der Residenz verursachten Arbeiten zu leiten. Man erfuhr vor einem Jahre, daß er untergeordneten Beamten, die mit der Prüfung der Arbeiten betraut waren, Geldsummen angeboten hatte. Diese Nachricht erregte den Unwillen des Parlaments und er wurde mit vier Mitschuldigen verhaftet. Er wird beschuldigt, außer diesen Bestechungsversuchen die Register und die Rechnungen gefälscht zu haben und namentlich sagt man ihm nach, daß er für den Bau der beiden Klammern und des Ministeriums der Auswärtigen Artikel und Arbeiter hat figuriren lassen, die nie existirt haben, Materialien, die niemals gekauft worden sind u. s. w.

London. Die in jüngster Zeit so häufig vorgekommenen Explosionen der Gase in den Bergwerken haben Veranlassung gegeben, mit den vorhandenen Sicherheitslampen Experimente zu machen und festzustellen, wie lange dieselben im Stande seien, dem Gasstrome Widerstand zu leisten, ehe es zur Explosion kommt. Es wurde zu diesem Zwecke in Barnsley ein Kasten angefertigt, in dem die verschiedenen Lampen eine nach der andern einem Glasfenster gegenüber angebracht waren, wodurch man dieselben von Außen beobachten konnte. Alsdann wurden dieselben von der Retortenkammer aus mit Gas umgeben und ein Luftzug von der Geschwindigkeit von 5 Meilen die Stunde hergestellt. Bei dieser Probe stellte sich heraus, daß die Davy-Lampe ohne äußeren Schirm in 8 Sekunden das Gas zur Explosion brachte, der Schirm diente nur dazu, dieselbe 3 Sekunden länger zu verzögern. Auch die belgische Lampe widerstand nur 10 Sekunden. Ebenso lange hielt die Mozard-Lampe aus, die kleine Clanny-Lampe ertrug das Gas nur 7 Sekunden und die große ebenfalls 10 Sekunden. Am besten bewährte sich die Stephenson-Lampe bei welcher die Explosion erst nach 75 Sekunden eintrat. Im Ganzen ist wie man sieht, das Resultat nicht gerade ein sehr beruhigendes zu nennen, denn es ist nunmehr festgestellt, daß keiner von den bis jetzt bekannten Sicherheitsapparaten gegen einen starken Strom von Luft und Gasen die Probe zu halten vermag.

Aus Irland wird der Pall Mall Gazette ein furchtbarer Eisenbahnunfall gemeldet, indem ein aus acht Personenwagen bestehender Personenzug auf der Linie zwischen Dublin und Midlow, dessen dritte Klasse vorzugsweise stark besetzt war, auf einer Kurve um das Vorgebirge Bray-Head herum, aus dem Geleise kam und aus beträchtlicher Höhe (100 Fuß) ins Meer geschleudert wurde. Der Verlust an Menschenleben ist noch unbekannt und ein Mr. Morris soll der einzige Passagier sein, der sich retten konnte. Nach einer milder lautenden Version wäre nur die Lokomotive nebst dem ersten Wagen dritter Klasse in die Tiefe gestürzt der zweite und dritte Wagen wären am Rande des Abhangs, theilweise fast in der Luft schwebend, liegen, die übrigen aber auf den Schienen geblieben. Außer den im Meer ertrunke-

nen wären drei Personen getödtet und etwa 12 verwundet worden.

### Donaufürstenthümer.

Bukarest, 31. Juli. Vor einigen Tagen langte in Galacz auf einem Lloyd-Dampfer ein Jude aus Jerusalem an, der mit einem österreichischen Pass versehen war. Seinem Landen im Hafen wurde keine Schwierigkeit entgegen gesetzt, nur sein Paß blieb in den Händen des diensthabenden rumänischen Offiziers. Der Antömmling wohnte während der kurzen Zeit seines Aufenthalts bei einem jüdischen Hauseigentümer, und als er abreisen wollte, begab er sich in Begleitung eines jungen Juden als Dolmetscher in den Hafen, um seinen Paß vom Offizier zurückzuerlangen. Der Offizier ließ beide verhaften; der Dolmetscher wurde zwar nach Verlauf von 24 Stunden aus dem Arreste entlassen, der aus Jerusalem zugereiste Jude aber verschwand spurlos — Niemand hat ihn seit der Zeit wieder gesehen — seine Effekten blieben in Galacz. Die „Gazetta de Jassy“ vom 21. Juli theilt ein Schreiben aus Balow mit, in dem ihr Korrespondent die Ansprache des Herrn Bratiano citirt, welche dieser an das dortige versammelte Beamten-Personale in der Absicht gerichtet hat, nm den Beamten ein durch das Gesetz maskirtes Mittel zur wirksamen Verfolgung der Juden an die Hand zu geben. Diese Ansprache des ersten Würdenträgers Rumäniens lautete: „Es muß zugegeben werden, daß es sehr schwierig sei, auf gesetzlichem Wege mit einem Schläge der Juden sich zu entledigen; aber die Juden haben, wie die Herren wohl wissen, Pachtverträge mit dem Alerar und mit Privatpersonen, besaßen sich mit der Einhebung der Verzehrungssteuer in den Gemeinden u. s. w. Aus allen diesen Verhältnissen entstehen leicht Klagen und Prozesse. Nun ist nichts einfacher, als daß die administrativen Behörden und die Gerichte jedesmal, so oft ein Jude mit einer Beschwerde oder einem Rechtsstreite auftritt, die gesetzliche Hilfe verweigern. Wohin immer die Juden sich wenden mögen, sollen sie nicht angehört und ihre Reclamationen nicht berücksichtigt werden, und dann werden sie gewiß genöthigt sein, aus einem Lande zu flüchten, in dem sie weder Schutz noch Gerechtigkeit finden.“

Die neuesten Nachrichten aus Athen melden: Die türkischen Truppen, welche unter Mehemed und Reschid Pascha den östlichen Theil Sphakia's besetzt hielten, mußten denselben räumen. Mehemed Pascha zog sich gegen Apocorona, Reschid Pascha gegen Actimo zurück, wo die Insurgenten unter Coroncos ihn bei Tambuchi angriffen. Der „Arcadion“ machte abermals zwei Fahrten und setzte Freiwillige und Munition an's Land.

Diese Nachrichten werden in ungewohnter Weise paralyfirt durch Berichte aus Candia vom 26. Juli, die ihren Weg über Smyrna genommen haben, und im Ganzen eine frühere Siegesbotschaft der Türken wiederholen. Die türkischen Truppen, heißt es, besetzten den ganzen Distrikt von Sphakia und vereinigten sich die drei Operations-Armeekorps. Die in die Grotten geschlüchteten Insurgenten ergaben sich; der Rest verschanzte sich in Omalos und Aya-Rumelia.

New-York, 29. Juli. Ueber die Ermordung des Majors Bridgewater in Lexington durch eine Bande sogenannter „Regulators“ erfährt man, daß derselbe bei einer Partihie

Schach saß, als eine Bande Verittener in die Stadt kam, von welchen 6 in sein Haus eindrangen und ihn niederschossen. Zwei andere Personen wurden verwundet. Nach vollbrachter That eilte die Bande davon. Nicht der geringste Versuch wurde zu ihrer Verhaftung gemacht. Sie hatten augenscheinlich dem Bridgewater aufgepaßt, der schon vor mehreren Wochen mit seinen Freunden einen Angriff abgewehrt und mehrere seiner Angreifer verwundet hatte. Er hinterläßt Frau und Kinder; war einer der tapfersten Soldaten und würde im offenen Kampfe mehr als einem Regulator den Garaus gemacht haben, wurde aber meuchlings von hinten erschossen. — Von dem gesetzlosen Zustand einzelner Theile Kentuchys zeugt die Thatsache, daß diese eine Bande binnen kurzem mehr als 30 Personen aufgehängt oder in schaudervoller Weise mißhandelt hat. Am 22. Juni wollten sie in Willisburgh die Unionskandidaten, Capt. J. M. Fiedler und Col. Hays, gefangen nehmen. Die Vertagung der Meeting vereitelte aber ihren Plan. Die erschossenen, erhängten oder mißhandelten Personen waren größtentheils Unionsmänner. Es sollen sogar Civilbeamte zu der Bande gehören

Urbanus ist der Gott des Weins,  
Den lobt jetzt Jedermann,

Der uns ein gutes Weinjahr schenkt  
Des freut sich Weib und Mann,

Von Frost und Hagel, Wasserfluth,  
Gott gnädig uns bewahrt

Drum möchte auch die Menge Wein  
Im 67er Jahr,

Zu 2 und 11 und 34.

Un 65er Wein

Schreib 67 mit allem Fleiß,

Soll auch ein Guter sein,

Drum Brüder, habt jetzt frohen Muth,  
Und danket Gott dem Herrn,

Und trinket fleißig Traubenblut,

Das trinken wir so gern;

Gambrius dir ein periat.

Urbanus lebe hoch!

So singen wir nun früh und spat:

Urbanus lebe hoch!

## Bekanntmachungen.

### Winnenden.

Nachdem Klagen über Beschädigung von Bäumen und Graswuchs am Badplatz durch Knaben eingelaufen sind, so werden die Eltern von Knaben dringend ersucht, dieselben hier vor ernstlich zu warnen, indem ferner ähnliche Beschädigungen nachdrücklich bestraft werden würden.

Den 14. August. 1867.

Das gemein. Amt

Wirth. Zent.

### Winnenden.

Eine noch gut erhaltene Dörre, worauf ungefähr 2½—3 Simri aufgeschüttet werden können verkauft,

wer? sagt die Redaktion.

**Winnenden.**

Von dem gräflich **Bückler-Limpurg-** schen Oberrentamt **Gaildorf** ist das städtische Bretterhaus als Lagerplatz für die verschiedensten Sägewaaren gepachtet und der Unterzeichnete mit dem Verkauf derselben betraut worden. Es sind nun bereits 16'ge Bretter verschiedener Breite, Bödseiten und Latten eingetroffen und kommen in nächster Zeit die verschiedensten Gattungen nach, worauf ich insbesondere die Herren Schreiner aufmerksam zu machen mir erlaube und zu geneigter Abnahme bestens empfehle.

**Kaufmann Glock.**

Vor acht Tagen ging zwischen **Nettersburg** und **Winnenden** ein **Kistendeckel** verloren; der redliche Finder wolle ihn bei **Mexger Ulrich** in **Winnenden** abgeben.

**Winnenden**

**Geschäfts-Empfehlung.**

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit bekannt zu machen daß er seine nun auf's beste eingerichtete **Bäckerei** am nächsten **Mittwoch** den **21. d. M.** als am **Jahrmarkt** eröffneten wird. Um geneigtes Wohlwollen bittet freundlichst,

**Fr. Frits, Bäcker.**

**Waiblingen.**

**Musik-Anzeige.**

Nächsten Sonntag wird Herr **Kapellmeister Großmoll** aus **Stuttgart** in meinem Garten

**REUNION**

geben.  
**Anfang 3 Uhr. Entree 6 fr.**  
wozu hiemit freundlichst einladet

**Posthalter Hess.**

**Winnenden.**

Ein fast 8 Eimer haltendes gut beschaffenes **Weinfaß** ist zu verkaufen.  
Näheres bei der Redaktion.

**Winnenden.**

**Gottfried Dertle, Bäcker**, welcher das **Bäcker Zentter'sche** Haus erkaufte hat, will bei **R. Oberamt** um Ertheilung der **Wirtschaftsconcession** bitten; Wer nun **Einwendungen** hiegegen erheben will, hat solche binnen **10 Tagen** bei der unterzeichneten Stelle anzubringen.  
Den **16. Aug. 1867.**

**Städt. Amt Zent.**

**Gewerbe-Verein**

Am nächsten **Freitag** findet **Abends 8 Uhr** in der **Krone** eine **Versammlung** statt, wozu die Mitglieder hiemit eingeladen werden.

Auch **Nichtmitgliedern** steht die Theilnahme an der **Versammlung** offen.

Der Unterzeichnete wird ein und anderes über die **Pariser Ausstellung** mittheilen.

**E. Müller.**

**Winnenden.**

Unterzeichnete schenkt den **Schoppen** guten **Most** zu **2 fr.** aus.

**Friederike Zentter, Wittwe.**

**Winnenden.**

Neu konstruirte **Kohlenbügeleisen** sowie patentirte **Sensenschärfer** sind stets vorräthig zu haben bei

**Zeugschmid Krautter.**

**Winnenden.**

Es werden **400 fl.** gegen gesetzliche Sicherheit aufzunehmen gesucht.  
Von wem? sagt die Redaktion.

**Winnenden.**

Bei Unterzeichneten kann von heute an mit verbesserter Einrichtung fortwährend gemollet werden.

**Gebrüder Kallenberg.**

**Winnenden.**

Unterzeichneter ist gesonnen  
**Donnerstag den 22. d. M.**  
**Vormittags 9 Uhr**

2 noch neue **Mostpressen**, 1 **Obstmahlmühle**, 1 **Hobelbank**, 1 **Ambos** und 1 **Schraubstock** an den Meistbietenden gegen baare **Bezahlung** zu verkaufen wozu Liebhaber eingeladen werden.

**J. G. Ulrich**

**Winnenden.**

Da meine **Obstbörren** in 6 **Abtheilungen** in **Stand** gestellt sind, so kann alle **Tage** mit beliebigem **Quantum** gebörret werden.

**C. Jung, Schlosserstr.**

**Deschelbrunn.**

Ein **Leimeriges** gut in **Eisen** gebundenes **Faß** hat zu verkaufen,  
**Dreher Balz, jun.**

**Winnenden.**

Ein **Viertel Wiesen** in **Stauwiesen** hat zu verkaufen oder zu verpachten,  
**Johannes Lauer, Weber.**

**Schwaikheim.**

Der Unterzeichnete hat einen **Obstmahltrug** sammt **Zugehör** billig zu verkaufen,  
**Johannes Wörner.**

**Winnenden.**

Bei **Weber Krumm** sind **Mostpress-Tücher**

zu billigem Preis zu haben.

**Winnenden.**

Der Unterzeichnete hat einen **Mahltrug** sammt **Stein** zu verkaufen,  
**Burkhardtsmayer, junior.**

**Winnenden.**

**2 Mädchen** von **18-20 Jahren** suchen **Taglohn** zu arbeiten, der **Eintritt** kann **sofort** geschehen.  
Näheres bei der **Redaktion.**

**Winnenden.**

**Hförch-Verkauf.**

Nächsten **Montag** **Vormittags 11 Uhr** wird der **Hförch** auf dem **Rathhaus** im **Auffreich** verkauft.

**Stadtpflege.**

**Kirchenmusikertext am 9. Sonntag nach Trinitatis.**

Die **Himmel** erzählen die **Ehre Gottes**,  
Und seiner **Hände** Werk zeigt an das **Firmament**.  
In alle **Welt** ergeht das **Wort**,  
Jedem **Ohre** klingend, keiner **Zunge** fremd:  
Die **Himmel** erzählen es.

**Musik von Haydn.**

**Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt**  
am 15. August 1867.

Getreidegattung.	Voriger Woch.		Heutiger Verkauf.		Unverkauft geblieben.		Erlös.	
	Säcke	Str.	Säcke	Str.	Säcke	Str.	fl.	fr.
Getreidegattung.								
Winkel.	22	75	23	56			637	56
Haber.	2	75					421	51

  

Getreidegattung.	Hochst. Mittl.		Niedst.		Bemerkungen
	fl.	fr.	fl.	fr.	
Winkel.	5 11	5 3	4 52	5 28	Hochst. Niedst. 15fr.
Haber.	5 40	5 35	5 28	5 28	fl. fr. 33fr.
Gemischte " Gr.					
Einforn "	1 36	1 30	1 16		
Gerste.					
Mischl.					
Woggen.					
Wägen.					
Ackerbohnen.	2 36	2 30			
Erbsen.					
Linzen.	1 48				
Welschf.					
Wicken.					
Kartoffeln.					
1 Pf. Butter.					
1 B. Stroh.					
1 Str. Heu.					

Es gesalzen sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

4 1/2 Zent  
1 Kreuzer  
Stroh 36 fr.  
8 Pfund

In **Wausch** und **Bogen** verkauft.